



Verein will Jugendlichen helfen, aus der Kriminalität herauszukommen.

Fotos: Weibold, Privat/Kollmann

Schulterschluss im Kampf gegen Jugendkriminalität

Richter, Anwälte und Sozialarbeiter haben in Linz einen Verein gegründet: Ein Netzwerk, das gestrauchelten Jugendlichen helfen will

LINZ. Es war ein straffällig gewordener Jugendlicher, der die Wege der Trauner Anwältin Verena Haumer und des Linzer Sozialarbeiters Clemens Fehlinger zusammenführte. Die Juristin hatte 2018 die Pflichtverteidigung für den Burschen, der wegen Drogendelikten angeklagt war, übernommen. Doch an dem verschlossenen Mandanten biss sie sich schier die Zähne aus. „Es hat mich an den Rand des Wahnsinns gebracht, dass ich keinen Zugang zu ihm bekommen habe.“ Wie sollte sie ein Plädoyer halten, wenn sie nichts über die familiären Hintergründe ihres Mandanten wusste? Doch Fehlinger, der sozialpädagogische Betreuer des Burschen, kannte diese Hintergründe gut und erwies sich für die Anwältin als große Hilfe.

Die beiden vertieften daraufhin ihre Gespräche und erinnerten sich, dass es in Linz einen „Jugendarbeitskreis“ gegeben hatte. Richter, Anwälte, Staatsanwälte und Bewährungshelfer wälzten Ideen, was man tun könne, um jugendlichen Straftätern den Weg zurück in die Legalität zu weisen bzw. sie vor einem Abgleiten in die Kriminalität zu schützen. Doch der Arbeitskreis war längst „eingeschlafen“. Haumer und Fehlin-



„Wir wollen als Netzwerk einen Beitrag leisten, um die Verfahren zu verbessern und straffällige Jugendliche zu unterstützen.“

■ Verena Haumer, Anwältin und Sprecherin des Vereins „jung“

ger hatten daher die Idee, einen Verein zu gründen, in dem Juristen, Rechtswissenschaftler und Sozialarbeiter vernetzt an einem Strang ziehen. Im Juni 2019 wurde der Verein „jung“ gegründet. Haumer und Fehlinger fungieren als Sprecher. Erstmals trat „jung“ im November in Erscheinung, als die Stadt Linz einen Sicherheitstreffen zur Jugendkriminalität ausrichtete und auch die beiden Vertreter zu den Gesprächen bat.

Am Donnerstag lud der Verein zu einem Symposium an der Johannes-Kepler-Universität ein. Der Saal für rund 150 Gäste war voll. Zum Thema Jugendkrimina-

lität warf Universitätsprofessor Alois Birklbauer einen Blick auf die Verurteilungsstatistik. Das Fazit: Die Verurteilungen seien im Zehnjahresvergleich um ein Drittel gesunken und es gebe auch keine statistischen Belege, dass Gewalttaten brutaler geworden seien. Der Anteil ausländischer Täter bei Raub- und Suchtmitteldelikten sei aber bereits höher als der inländischer Jugendlicher. „Entwurzelung begünstigt Kriminalität.“

Wenn echte Freunde fehlen

Psychologe Roland Urban von der Sozialen Initiative präsentierte das Projekt „Moverz“, bei dem junge Menschen zu „Peers“ ausgebildet werden, die sich um in Wohngruppen untergebrachte Jugendliche kümmern. Vielen, „die Scheiße gebaut haben“, würden „echte Freunde fehlen“, sagte die 21-jährige Betreuerin Laura Halasz. Die Botschaft, die es für schwierige Jugendliche zu vermitteln gelte, dürfe nicht lauten: „Wir halten dich aus“, sondern: „Wir brauchen dich“, so Urban.

Heinz Felbermair vom Verein Neustart betonte die positiven Erfahrungen, die mit Sozialnetzkonferenzen erzielt werden, um Jugendlichen die Haft zu ersparen.